

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 4

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrizitätswerk a. d. Sihl. Dasselbe hat zur Erstellung der Aushilfs-Dampfkraftstation in Rüschlikon das Gebäude der Güssing'schen Appretur käuflich erworben und wird nun in nächster Zeit auch die Gemeinden Rüschlikon und Kilchberg ausreichend mit Licht und Kraft versehen können, worauf besonders viele mit Maschinen arbeitende kleinere und größere Geschäfte schon lange mit Sehnsucht warten.

Elektrische Sufsenbahn. Die H. Bucher-Durrer in Kern und Glas Flotron in Metzingen wollen, wie bereits gemeldet, eine elektrische Bahn bauen von Metzingen über den Sufsen nach Wassen. Die Linie beginnt in der Brünstgahnhofstation Metzingen und überschreitet kurz nach Verlassen derselben neben der Willigenbrücke die Aare, führt in der Nähe des Reichenbach-Hotels vorbei, welches durch eine Haltestelle bedient werden soll, und erreicht, rechts der Straße entlang, die zweite Haltestelle Geißhölzli. Weiter ins Thal hinabsteigend, überschreitet sie vor der Station Janerikirchenhof die Grimselfstraße und passiert unmittelbar nach dieser Station zum zweiten Male die Aare, um, stetig steigend, dem linken Ufer des Sadmenwassers folgend, nach Ueberbrückung desselben die Haltestelle Messenthal und nach weiterem zweimaligem Uferwechsel die Haltestelle Sadmen-Bühl zu erreichen und bei km 23 in die erste Spitzkehre einzufahren, wo die Station Hotel Stein errichtet werden soll. Hierauf bildet die Bahn bei km 24 eine zweite Spitzkehre und überwindet bei km 27 die Bakhöhe, um über die Gufersalp zur Haltestelle Färntingen und weiter zur Kapelle zu gelangen. Sodann setzt sie das rechte Ufer der Meienreuth über und findet, nachdem sie den Gotthardtunnel „rechts der Meienreuthbrücke.“ und weiter unten den Sawinientunnel

überschritten hat, ihren Endpunkt zwischen der Station Wassen und der Straße.

Die ganze Länge der Bahn beträgt 42,4 km, die Maximalsteigung 10%, der Minimalradius 60 m und die Spurweite 1 m. Als Betriebskraft kommt Elektrizität zur Anwendung, und es erhält jeder Wagen einen Motor. Die Bahn wird als Abhäftonsbahn gebaut; zur Verhinderung des Gleitens der Räder soll jeder Wagen mit den von Bucher u. Durrer bei der Stanserhornbahn angewandten Zangenbremsen versehen werden.

Die projektierte Bahn hat den Zweck, die Gotthardbahn mit dem Berner Oberland auf dem kürzesten Wege (mit Umgehung Luzerns) zu verbinden und die romantischen Schluchten des Meien- und des Sadmenthales, sowie die Gletscherfelder auf dem Sufsen dem Fremdenverkehr leicht zugänglich zu machen. Der summarische Kostenvoranschlag beziffert sich auf 6,953,600 Fr.

Erweiterung des Elektrizitätswerkes Chur. Kaum war die Anlage von 1892 erstellt, so machte man leider die Erfahrung, daß sie zu klein bemessen war. Es entstand in Zeiten niedrigen Wasserstandes eine förmliche Kalamität. Darauf beauftragte der Stadtrat eine Kommission, den besten Weg für eine Erweiterung ausfindig zu machen. Dabei tauchten verschiedene Vorschläge auf. Ueber diese, sowie über einen eigenen, neuen, referierte am Freitag abend Hr. Ing. Wildberger im Technikerverein. Er führte dabei folgendes aus:

Die Erweiterung ist dringlich, das merkt jeder, der elektrisches Licht oder Kraft abunteren will, aber nichts erhält, weil nichts vorrätig ist. Zu bedenken ist bei der Bestimmung des Erweiterungsumfanges vor allem, daß die Kosten bei größern Anlagen im Verhältnis bedeutend geringer sind, als bei kleinen Anlagen und daß bis jetzt auch für die größten Anlagen genügend Kraftabsatz sich gezeigt hat. — Die Wasserkraft der Rabiusa wurde beim Ankauf zu 228

bis 250 Pferdekraften angenommen; es hat sich aber herausgestellt, daß das Minimum nur 196, also ca. 200, beträgt (0,35 m³ pro Sekunde, 56 m Gefäll). Davon sind laut Vertrag an die Neumühle 100 HP abzugeben. Man begreift, daß so für das übrige Bedürfnis zu wenig bleibt. Die Plessur liefert oberhalb der Rabinusmündung ein Wasservolumen von 1,30 m³ pro Sekunde.

Als Projekt Willbörger ist nun das folgende zu bezeichnen: Am praktischsten ist eine große Kraft, die unabhängig von der Centrale ist, damit die Neumühle und andere Kraftmotoren von der Beleuchtungsanlage getrennt gehalten werden können. 270 Meter innerhalb der Einmündung des Steinbaches findet sich im Plessurbett eine Stelle, die sich sehr gut eignet zur Anbringung eines Stauwehres. Von hier kann ein Stollen durch den Berg der rechten Thalseite bis hinaus bei Saffal getrieben werden, wo er in einer Höhe von 45 Meter über der Flußsohle zu Tage tritt. Von da wird das Wasser in einer Druckleitung in die Turbinen geführt. Das Turbinenhaus kommt an die Straße zu stehen zwischen dem Steinbruch und Saffal. Die so gewonnene Wasserkraft beträgt im Minimum 550 Pferdekraft. Das in Frage kommende Gebiet gehört zum Teil der Stadt, zum Teil hat diese darauf eine Konzession von Maladers. Das Maschinenhaus kommt in ziemliche Nähe der Stadt, die Unterhaltungskosten des Stollens sind gering, eine Eisbildung darin ist unmöglich. Die ganze Anlage ist sicherer als jede andere. (Sollte man allenfalls später eine einzige Centrale schaffen wollen, so könnte das Rabinuswasser herausgeleitet werden, wodurch seine Kraft noch um 70 Pferdekraft erhöht würde). Die Kosten dieses vierten Projektes, das 550 neue Pferdekraft liefert, betragen im Total Fr. 275,000 oder Fr. 500 pro Pferdekraft. Die 550 (resp. 500) Pferdekraft können 6500 Lampen speisen; die Lampe zu 16 Fr. gerechnet, ergibt sich eine Jahreseinnahme von Fr. 104,000. Berechnet man die Betriebsausgaben und die Einlagen in den Erneuerungsfond auf Fr. 52,000, so bleiben für die Verzinsung und als Gewinn Fr. 52,000 — ein glänzendes Resultat.

Der Vorschlag des Hrn. Willbörger wurde sozusagen einstimmig als die rationellste Lösung begrüßt.

Elektrizitätswerk Säsa. Der Verwaltungsrat dieses Elektrizitätswerkes hat in seiner Sitzung vom 14. April den Ankauf eines Nebgrundstückes nördlich der Seestraße, dem Hrn. Wunderli im Traubenberg gehörend, als Bauplatz für das neu zu errichtende Betriebsgebäude beschlossen. Das Prioritäts-Aktienkapital von 55,000 Fr. ist in den letzten Tagen vollständig gezeichnet worden. Das gesamte Aktienkapital beträgt nunmehr 100,000 Fr.

In dem einst so weltverlorenen Fischerdörfchen Hagneß, beim Einfluß des großen Aarekanals in den Bielersee, herrscht jetzt reges Leben. Die Arbeiten für die großartigen Wasserwerkanlagen zur elektrischen Kraftabgabe (6000 Pferdekraft) rücken rasch voran. Die beiden Widerlager für das Stauwehr im Aarebett sind fertig erstellt, ebenso erheben sich von den drei mächtigen Flußpfeilern schon zwei derselben über den Wasserspiegel. Mit der Fundamentierung für das Turbinenhaus, wie auch mit den fünf großen Turbinen, jede zu 1300 Pferdekraften, rückt es ebenso rasch vorwärts. Der Oberwasserkanal ist der Vollenbung nahe, er bedarf nur noch der Böschungssicherungen. Das interessante Werk moderner hydraulischer Bautechnik dürfte schon im Sommer 1899, wenn auch nicht ganz, so doch teilweise zur Abgabe elektrischer Kraft bereit sein. Industrie und Verkehr im bernischen Seeland werden durch dieses großartige Werk mächtig gefördert werden.

Elektrische Straßenbahn Biel-Vigerz. Die Gemeinden am linken Ufer des Bielersees, Vigerz, Ewann, Lüscherz, Alfermée und Wingelz haben am letzten Sonntag beschlossen,

die Konzession zum Bau einer elektrischen Straßenbahn Biel (Postgebäude)-Vigerz zu erwerben, und das bestellte Initiativkomitee beauftragt, unverzüglich die nötigen Schritte zu thun.

Neues Elektrizitätswerk. Die Aktiengesellschaft des Babes Weissenburg errichtet ein neues Wasser- und Elektrizitätswerk.

Acetylgasbeleuchtung. Von Herrn Acetylgasstechniker U. Kesselring in St. Imier erhalten wir folgende verdankenswerte Berichtigung:

„In Nr. 14 Ihres Vaublatzes bringen sie einen Artikel unter „Acetylen“, die Fachausstellung in Berlin betreffend. Ich erlaube mir hiemit, Ihnen eine Aufklärung darüber zu geben, indem der genannte Artikel zu unrichtigen Schlüssen führen könnte. Die Berliner Firma hat eine goldene Medaille erhalten für die vielseitige Verwendung des Acetylen und nicht für ihren Apparat; — für Hausapparate wurden nur silberne Medaillen gegeben, welche also für dieselben die **höchste Auszeichnung** bedeutet.

Die **sämtlichen Straßenbahnlinien von Budapest** werden seit dem 27. Dezember v. J. ausschließlich mit Elektrizität betrieben. Die Ausdehnung des Bahnnetzes übertrifft die aller anderen Städte Europas, die elektrischen Betrieb haben. Die Gleislänge beträgt fast 200 Kilometer, von denen sich über die Hälfte in den Händen einer einzigen Gesellschaft befinden. Einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen wir noch folgende weitere Daten: Etwa 45 Kilometer Gleis sind mit unterirdischer Stromzuführung versehen; die Anzahl der im Betrieb befindlichen Motorwagen beträgt 355. Der Strom für die Leitungen wird in 5 Centralen erzeugt, die eine Capacität von 6500 Kilowatt haben.

Elektrische Gaslaternen-Anzünder. Die Fortschritte der Technik bringen sogar die Laternenanzünder um ihr Brod. Versuche, welche gegenwärtig in größerem Maßstabe in Winterthur angestellt werden, sollen dem Gaswerk resp. der Stadtverwaltung durch die Verwendung eines Gasfernanzünder-Systems erhebliche Ersparnisse ermöglichen und die Laternenanzünder überflüssig machen. Die Bedienung der öffentlichen Straßenbeleuchtung erfolgt von einer Centralstelle aus und zwar so, daß nicht nur alle Laternen gleichzeitig angezündet und ausgelöscht werden können, sondern daß z. B. um 11 Uhr nachts eine Anzahl solcher gelöscht wird, während ein anderer Teil bis zum Morgen weiterbrennt, um dann ebenfalls auf elektrischem Wege gelöscht zu werden.

Leuchtende Fontänen. Der Platz des Théâtre français und der Concordienplatz in Paris sind mit leuchtenden Springbrunnen versehen worden, deren erste Proben guten Erfolg hatten. Es genügte, um das Resultat zu erreichen, auf dem Grund der bestehenden Schalen dicht haltende Glasbüchsen zu placieren, in denen eine gewisse Zahl von elektrischen Glühlichtergruppen sich befinden. Die Glasumhüllung dieser intensiven Lichterherde, welche für den Theaterplatz ungefähr 1200 und für den Concordienplatz 2000 Kerzen repräsentieren, ist ganz leicht mit Goldgelb gefärbt. Man hielt sich an diese einzige Farbe, welche den so erleuchteten Fontänen das Aussehen von Diamant- und Topasascaden gibt, die von sommerlichen Sonnenstrahlen durchsetzt sind.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Quellenfassung Nylon (Sch.) an das Installationsgeschäft Rohrer in Winterthur.

Sammelkanal du Perthuis-Freiburg an Unternehmer Léon Girod in Freiburg.

Kanalisation der Palm- und Mühlebachstraße in Winterthur an Unternehmer Campanini, Baselst.